Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Generalanzeiger für den Kreis Herford.

№ 151. | Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" erscheint Montag, Mittwoch und Freitag Abend. Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf. pränumerando, vom Briefträger ins Haus gebracht 1 Mark. | Montag, 17. Dezember. | Inserate werden bis vormittags 10 Uhr erbeten, und kostet die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Redaktion und Expedition: Gehrenberg 320 (Eingang an der Brüderstraße). | 1894.

Lokales und Provinzielles.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist nur mit deutl. Quellenangabe gestattet.)

* **Herford,** 17. Dez. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden zunächst die Antworten verlesen, die der Magistrat auf die Notaten giebt, welche das Kollegium in den Rechnungen der Stiftberger, der Feldmärker, der Bürger- und der höheren Mädchenschule gezogen.

Dann nahm man von einer Mitteilung des Herrn Regierungspräsidenten Kenntnis, nach welcher die althergebrachten Märkte (Vision, Weihnachten 2c.) auch fernerhin hier bestehen bleiben,

Der Magistrat teilte mit, daß dem Antrag einiger Stadtverordneten, die ganze Freiheit sofort neu zu pflastern, teilweise nachgegeben ist. Es soll die mittlere Fahrbahn neu gepflastert werden, während die linke und rechte Seite liegen bleibt, bis die Wasserleitungsrohre gelegt sind.

Der Plan für die Erweiterung des Friedhofs wurde genehmigt; die Stellen, welche jetzt 15 Mark kosten, sollen aber ferner 18 Mark und die, welche jetzt 25 Mark kosten, ferner 30 Mark kosten.

Ueber den diesjährigen Heilkursus für Stotterer war ein Bericht eingezogen, aus welchem man mit Befriedigung wahrnahm, daß der Kursus Erfolg gehabt hat.

Die Fluchtlinie des Gartens der Mindener Stifts-Brauerei wurde so festgestellt, daß sie mit der Schönfeld'schen Spinnerei abschneidet; auf der anderen Seite soll sie sich nach dem Wohnhaus des Herrn Dr. Lange richten.

Die Differenzen, welche den Ratsherrn Weddigen zum Rücktritt veranlaßt haben, sind beigelegt worden und bleibt derselbe Magistratsmitglied. Das Kollegium äußerte den Wunsch, er möge auch den Vorsitz in der Gaskommission wieder übernehmen.

Dem Pächter der Jagd im Stadtholz sind infolge der bekannten Vorfälle schärfere Bedingungen auferlegt worden, die dem Kollegium mitgeteilt und von ihm gutgeheißen wurden.

In der kürzlich festgestellten Gebührenordnung betr. Erhebung einer Abgabe für die polizeiliche Behandlung der Baugesuche sind einige redaktionelle Aenderungen vorgenommen worden und fanden ebenfalls Billigung. Dasselbe war bei der neuen Hundesteuer der Fall.

Der Magistrat teilte mit, daß er dem technischen Provinzialsekretär Lichte die Stelle eines Stadtbaumeisters übertragen hat, womit sich Kollegium einverstanden erklärte.

Der Etat für 1893/94 ist um 4081,77 Mark überschritten worden. Bewilligt wurde diese Summe diesmal noch nicht.

Infolge der Vermehrung der Stadtverordneten muß der Sitzungssaal etwas anders eingerichtet werden, wofür 185 Mark ausgeworfen wurden. Voraussichtlich werden aber die neuen Stadtverordneten noch lange warten müssen, ehe sie eingeführt werden, denn erst muß die langwierige Protestangelegenheit erledigt sein.

Bei der 3. Lesung des Kämmereietats gab es eine lebhaftere Debatte. Der Magistrat erklärt es für unmöglich, mit 165 % auszukommen, er verlangt 175 %. Der Ausschuß sollte vermitteln und entschied sich für 170 %, womit sich auch das Kollegium einverstanden erklärte.

Schließlich wurde noch der Finanzplan, der für den Minister bestimmt ist, gut geheißen und 170 % Kommunalsteuer in denselben eingestellt.

---

* Der Vortrag des Herrn Gymnasiallehrer Schumacher im christlich-vaterländischen Männerverein war ziemlich gut besucht und fand allgemeinen Beifall. Redner erörterte zunächst, wie das Weihnachtsfest von der Kirche aus dem Julfest herausgebildet wurde, wie die Gebräuche von letzterem übernommen, weiter ausgebildet und gewissermaßen christianisiert wurden, wie dann der deutsche Volkscharakter das Fest immer reichhaltiger gestaltet und es mehr und mehr zu einem Familienfest gemacht hat, das kein anderes Volk aufweisen kann. Redner schilderte auch all die sinnigen Sagen, die über die heilige Nacht existieren, die Weihnachtsfestspiele und Aufzüge, die ja freilich hier fast ganz unbekannt sind. — Der gediegen ausgearbeitete Vortrag schloß mit einer sinnigen Anwendung der äußerlichen Gebräuche auf das geistliche Leben und mit dem Wunsche, daß die erhebende Poesie des Weihnachtsfestes unserem deutschen Volke nie verloren gehen möge.

† Von auswärts ließen sich in diesen Tagen verschiedene Herforder, durch scheinbar billiges Angebot verlockt, teuere Sachen kommen und zwar Nähmaschinen. Dem Vernehmen nach sollen dieselben nun aber von ihrem Kaufe nicht gerade befriedigt sein, denn billig waren die Maschinen zwar, aber — sie wollen nicht gehen! — Gewiß eine recht deutliche Mahnung, nur am Platz zu kaufen, wo man vor dem Kaufe sieht, was man erwirbt und die Erfahrung des betreffenden Geschäfsmanns behilflich sein kann.

† Bei dem trüben und feuchten Wetter war gestern auf den Straßen kein so lebhaftes Treiben, wie sonst an diesem Sonntage, auch endete der Geschäftsverkehr früher als in den Vorjahren, da um 6 Uhr geschlossen werden mußte. Die Geschäftsinhaber sind darüber auch nicht gerade erbaut, denn es ist außer Zweifel, daß ihnen durch den vorzeitigen Schluß an den Weihnachtssonntagen ein nicht unwesentlicher Schaden entsteht. Da sich in den letzten Tagen vor dem Fest doch immer viel zusammen drängt, so möge man mit den Einkäufen nicht zu lange zögern. Man kauft jetzt auch besser, da später der Kaufmann vielfach so beschäftigt ist, daß er auf den einzelnen Kunden nicht so sorglich wie sonst achten kann.

* Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten beim Weihnachtsfest. Mit Rücksicht auf die diesjährige Lage des Weihnachtsfestes — dem Christabend geht ein Sonntag unmittelbar voraus — werden die am 22. Dezember d. J. und an den folgenden Tagen gelösten Rückfahrkarten noch am 27. Dezember und die am 29. und 30. Dezember gelösten Rückfahrkarten noch am 2. Januar k. J. ausnahmsweise Gültigkeit haben.

† Die Leipziger Sänger bewährten wieder ihren alten Ruf und was sie boten, war gut in seiner Art. Die Vorträge fanden den größten Beifall, so daß fast bei den meisten Sachen doppelte Zugaben verlangt wurden. Der Besuch war ein recht guter. Auch am Sonnabend, wo das Wetter doch so sehr unfreundlich war, hatte sich eine verhältnismäßig zahlreiche Zuhörerschaft versammelt.

† Das Kölner Hänneschen-Theater wird nach Weihnachten hier eintreffen und schon von Neujahr an in Richters Odeon Vorstellungen geben.

* Strafkammer. Der Kommis Josef Minkel aus Herford wurde wegen Untreue in 11 Fällen, Unterschlagung in 2 Fällen und Betrugs in 1 Falle alle gegen seinen Prinzipal verübt, zu einer Gesammtstrafe von 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

k **Enger,** 15. Dezbr. Gestern Abend fand im Hotel Schierholz hieselbst eine Vorstandssitzung des Schützenvereins statt. Unter Vorsitz des Oberst Herrn S. Vorreuter legte der Zahlmeister Herr Ehl Jahres-Abschluß vor und wurde dieser von dem Vorstande mit größter Befriedigung abgenommen. Alsdann wurde vom Vorsitzenden die nächste Generalversammlung behufs Umwahl des Vorstandes auf Donnerstag 27. d. Mts. Abends 8½ Uhr festgesetzt. Dieselbe findet im Saale des Herrn Carl Brüggemann statt.

* **Wallenbrück,** 15. Dez. Dienstag fand die Ordination des Vikars Julius Winckler statt. Der Ordinator, Superintendent Hüter, sprach über Röm. 14, 1—4. Als Assistenten fungierten die Pastoren Jellinghaus und Kuhlmann. Unter den sonstigen teilnehmenden Geistlichen befanden sich ein Bruder und Schwager des Vikars Winckler, sowie zwei Amtsbrüder aus den benachbarten hannoverschen Orten Neuenkirchen und Hoyel. Auch die betagte Mutter war gekommen, um der Ordination ihres zweitjüngsten Sohnes, des dritten Theologen unter sechs Brüdern, beizuwohnen.

q **Bünde,** 16. Dez. In seiner außerordentlichen Generalversammlung beschloß gestern der Fischereiverein für das Elsegebiet dem Kreisausschuß, der um Vorschläge bat, folgenden Vorschlag für Einführung des Fischereigesetzes zu machen: Der Kreisausschuß wolle aus dem gesamten Elsegebiet von Bruchmühlen bis zur Einmündung der Else in die Werre einschließlich aller Zuflüsse einen gemeinschaftlichen Fischereibezirk bilden und genehmigen, daß der Fischereiverein für das Else-Gebiet als Pächter desselben auftritt. — Man hofft allerdings, daß möglichst alle Uferbesitzer dieser Strecke in ihrem eignen Interesse Mitglieder des Vereins werden, da sie nur dann Antheil an den Vorteilen dieser Verpachtungsweise haben können. Die meisten der sehr zahlreich anwesenden Uferbesitzer traten sofort dem Vereine, der nur einen jährlichen Beitrag von 50 Pfg. von ihnen erhebt, bei. Falls der Kreisausschuß diesen Vorschlägen zustimmen wird, gedenkt man noch wieder kleinere Fischereibezirke zu bilden, deren gemeinsame Befischung je einem Fischmeister übertragen wird. Soweit es der Kreisausschuß genehmigt, sollen zudem an die Uferbesitzer, die solches wünschen, Fischkarten ausgeteilt werden. In der Regel darf in der Zeit vom 15. Mai bis 15. Septbr. vom Fischmeister kein Grundstück betreten werden. Wünscht ein Mitglied, daß aus irgend einem Grunde sein Besitztum an einem bekanntgegebenen Tage, an dem der Fischmeister fischt, nicht betreten werde, so braucht er nur dem Vorstande Mitteilung zu machen. Die vom Fischmeister gefangenen Fische werden in Bünde öffentlich verkauft. Diese allgemeinen Grundzüge, die in der Generalversammlung jedesmal bestimmt werden, haben den Zweck, das Gesetz jedem Uferbesitzer angenehm zu machen.

q **Hameln,** 15. Dez. Um den bekannten Ausgleich zu feiern, erschienen heute hier gegen 200 Delegierte der befreundeten Wehren aus ganz Minden-Ravensberg in Feuerwehr-Uniform. Von der Wehr Hameln und ihrer Kapelle geleitet, begab sich der Zug zum Tivoli, woselbst ein Festkommers abgehalten wurde. Die Straßen dahin waren festlich erleuchtet. Herr Lampe-Hameln hielt die Begrüßungsrede, die in einem Hoch auf den Kaiser endigte. Herr Nennstiehl-Blotho, Vorsitzender des Verbandes, überreichte Herrn Lampe ein Ehrendiplom und ernannte den langjährigen Führer zum Ehrenmitgliede. Mehrere andere Mitglieder der Wehr Hameln erhielten von dieser zu ihrem 25jährigen Jubiläum ebenfalls Ehrendiplome. So verlebten die Wehrleute, denen sich auch viele Bürger aus Hameln zugesellt hatten, unter den Konzertklängen der Kapelle und Gesangvereins einige heitere und vergnügte Stunden. Ein Gedicht, in dem die Hamelner Frauen den Stadtrat und die Wehr zur Versöhnung ermahnten, fand ungemeinen Beifall.

* **Detmold,** 14. Dez. In der heutigen Sitzung des Lippischen Landtages wurde die Vorlage der Regierung, Anstellung von 16 Kanzlisten, die als erste Schreiber die Schreibstuben beaufsichtigen sollten, vom Landtage abgelehnt. Die Wahl des neugewählten Abgeordneten Tilken wird bestätigt und derselbe vereidigt.

* **Brackwede,** 15. Dez. Am Mittwoch Abend brannte das etwas abgelegene Haus des Zigarrenmachers Helmerding ab, die Feuerwehr konnte nichts mehr ändern. H. und Frau waren bei Ausbruch des Feuers abwesend, ein 16- u. ein 9 jähr. Sohn schliefen in einem Bodenraum. Da die Treppe schon brannte, als Nachbarn die Knaben vermißten, so weckte man letztere durch Steinwürfe an das Fenster ihrer Kammer. Statt sich durch dieses zu retten, eilten sie aus der Kammerthür zur Treppe. Der jüngste ist verbrannt, der älteste, mit schweren Brandwunden bedeckt, gerettet worden.

* **Beckum,** 15. Dez. In der Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen, 100 pCt. Zuschlag zu den Real- als auch der Staats-Einkommensteuer zu erheben und, wenn dieser Satz bis zum 1. Oktbr. nicht reichen sollte, noch 25 pCt. nachzuerheben. Wo bleibt da der Etat? — Beckumer Anschläg?

* **Münster,** 13. Dez. Die Stadt Münster hat für die Verlegung einer Eisenbahndirektion nach hier die Summe von Hunderttausend Mark an den Staat zu zahlen übernommen.

* **Hamm,** 15. Dez. Die vielbegehrte Tochter eines Landwirts in Wischerhöfen war über irgend etwas ärgerlich und ließ ihren Zorn an einer Kuh los, die beim Melken unruhig war, indem sie mit einem starken Holzscheite so kräftig vor den Kopf des Tieres schlug, daß dieses tot niederfiel. Verschiedene Freier sollen es jetzt mit der Angst gekriegt haben.

* **Bochum,** 15. Dez. Im Bochumer Bezirk mehren sich die Erdsenkungen und den Zechen erwachsen immer neue und größere Verpflichtungen. Das Gebiet der Stadt selbst wird vermöge der eigenartigen Lage derselben nur zur einem ganz kleinen Teile in Mitleidenschaft gezogen; desto größer sind die Schäden in den Landgemeinden Altenbochum und Wiemelhausen, wo die Schächte von „Dannenbaum" liegen. Seit einigen Tagen ist sogar der Uebergang der Provinzialstraße über die rheinische Bahn nach Weitmar für Fuhrwerke gesperrt, weil die Brücke dort um etwa einen halben Meter gesunken ist.

* **Corbach,** 14. Dez. Der stilgemäße Ausbau und die Wiederherstellung der hiesigen St. Kiliankirche, eines der ältesten christlichen Baudenkmäler, wird

in allernächster Zeit, voraussichtlich schon im Anfange des Frühjahrs, in Angriff genommen werden. Der Kaiser hat zu diesem Zwecke ein Gnadengeschenk von 40 000 ℳ gewährt, ferner sind 27 000 ℳ durch zahlreiche Spenden und besondere Verlosungen zusammengebracht worden, dann hat die Stadt Corbach aus städtischen Mitteln 10 000 ℳ für den Thumbau und abermals 13 000 ℳ für die Herstellung der inneren Einrichtung bewilligt, so daß jetzt im Ganzen schon 90 000 ℳ zusammengekommen sind.

* **Hannover,** 14. Dez. Heute Abend 6 Uhr fand eine gewaltige Explosion in der Hannover'schen Zündhütchenfabrik statt; sechs Arbeiterinnen und ein Arbeiter wurden schwer verwundet.

Rundschau.

Der Kaiser stattete Freitag nachmittag um 3 Uhr dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe in dessen Palais einen längeren Besuch ab und kehrte darauf nach dem Neuen Palais zurück. Sonnabend vormittag um 9 Uhr empfing der Kaiser im Neuen Palais den Minister der öffentlichen Arbeiten zum Vortrag und nahm dann die Vorträge des Chefs des Militärkabinets und des Generalstabs sowie militärische Meldungen entgegen.

In Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin und der Kaiserin Friedrich hat in dem Saale der Singakademie die Gedächtnisfeier für Hermann Helmholtz stattgefunden.

In politischen Kreisen ging ein Gerücht um, wonach dem Fürsten Hohenlohe, der bekanntlich als Reichskanzler eine um etwa 120 000 M. geringere Einnahme als in Straßburg bezieht, diese Differenz aus dem Dispositionsfonds ersetzt werde. Diese Nachricht ist nur insoweit richtig, als Seine Majestät diese Absicht kundgegeben haben. Der Reichskanzler hat aber Se. Majestät gebeten, von diesem Allerhöchsten Gnadenbeweise Abstand zu nehmen.

Auf eine von dem Ostpreußischen landwirtschaftlichen Zentralvereine an den Reichskanzler gerichtete Adresse ist dem Verein eine Antwort des Reichskanzlers zugegangen, der wir folgende Sätze entnehmen: „Die in der Eingabe bezeichneten Maßnahmen in der Gesetzgebung und Verwaltung sind seit lange Gegenstand der sorgfältigen Erwägung der Reichs-, wie der Staatsregierung. Dem Vorstande spreche ich gern die Versicherung aus, daß ich als Reichskanzler wie als Ministerpräsident dem für die Wohlfahrt des Vaterlandes so wichtigen landwirtschaftlichen Gewerbe besondere Teilnahme und allen mit den allgemeinen Interessen verträglichen Maßregeln, welche seine schwierige Lage zu erleichtern geeignet sind, thätige Fürsorge zuwenden werde."

Fürst Hohenlohe hat nach München berichten lassen, daß er auch als Reichskanzler das ihm im Mai 1894 in Neustadt a. d. Haardt übertragene Präsidium der nächstjährigen Wanderversammlung bayerischer Landwirte beibehalten wolle.

Die Preußische Lehrerzeitung veröffentlicht folgendes: Der Kultusminister hat einer Lehrerabordnung aus Eisleben erklärt, daß er kein Lehrerbesoldungsgesetz vorlegen werde, da er keine Unterstützung dafür finde.

General-Superintendent Dryander hat kürzlich bei Einführung eines Superintendenten in Beeskow an die versammelten Lehrer eines Rede gehalten, in der er darauf hinwies, welchen Anteil die Arbeit der Lehrer an der sittlichen Stärkung des Volkes habe. Im besonderen aber sei er beauftragt, der Lehrerschaft zu sagen, daß die obere Kirchenbehörde der Förderung der Lehrer in betreff des Wegfalls der niederen Küsterdienste durchaus wohlwollend zustimme. Die Verhandlungen darüber seieneingeleitet und werden weitergeführt. Es sei ja bedauerlich, daß sich oft nicht ohne Schwierigkeiten die Ablösungen ermöglichen lasse.

Die Verhandlungen gegen die auf der Zitadelle Magdeburg inhaftierten Feuerwerkerschüler haben am 13. ds. begonnen. Hierzu ist der Auditeur Göbel aus Berlin, der auch die Voruntersuchungen leitete, eingetroffen. Vorgestern wurden die Verhandlungen fortgesetzt; sie werden mehrere Tage dauern, da 160 Angeklagte zu vernehmen sind.

Gegen den antisemitischen Reichstagsabgeordneten Leuß hat am Freitag vor dem Schwurgericht in Hannover die Verhandlung wegen Meineids begonnen. Das Gericht beschloß den Ausschluß der Oeffentlichkeit. Es sind gegen 100 Zeugen geladen. Die Verhandlungen werden voraussichtlich bis Montag andauern.

Zur Kommunalsteuerreform haben der Finanzminister und der Minister des Innern den schon in ihrem allgemeinen Erlaß vertretenen Standpunkt nochmals in einem besonderen Schreiben aus Anlaß der Beschlüsse des westpreußischen Städtetags wiederholt. Es wird darin bemängelt, daß auf Grund der vorgelegten Uebersicht über die Gemeindebesteuerung in den westpreußischen Städten sehr hohe Zuschläge zur Einkommensteuer (meist über 200 pCt.), dagegen vielfach gar keine Zuschläge zu den Realsteuern erhoben werden. Dem gegenüber müßten die Aufsichtsbehörden von ihren Befugnissen gegenüber Beschlüssen der Gemeinden in vollem Umfang Gebrauch machen.

Der deutsche Botschafter Graf Münster in Paris begab sich zu dem Präsidenten der Republik, Casimir-Perier, um im Auftrage des deutschen Kaisers dessen Beileid über das Ableben des Kammerpräsidenten Burdeau auszusprechen, welcher aus Anlaß der Berliner Arbeits-Konferenz bei ihm noch in freundlichem Andenken stehe. Der Präsident war darüber sehr erfreut.

Aus Madagaskar ist in Paris Nachricht eingetroffen, daß der Hafenort Tamatave an der Ostküste von den französischen Truppen am 12. d. Mts. fast ohne Schwertstreich besetzt worden ist. Das bedeutet den Beginn des Feldzuges.

Der Zar verfügte, der „Pol. Korr." zufolge, daß die Durchführung aller neuerdings verfügten Ausweisungen von Juden zu unterbleiben habe. Das Gesetz, wonach nur 5 pCt. jüdischer Studenten an den Hochschulen Rußlands immatrikulirt werden dürfen, beabsichtigt der Zar aufzuheben.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz wird gemeldet, Chile habe China seine ganze Flotte für 12 Millionen Pfund zum Kampfe angeboten, China wolle aber nur 5 Schiffe für 3 Millionen Pfund ankaufen.

In Shanghai verlautet, der Schwiegersohn Li-Hung-Tschangs, Tscham-Pei-Lung, sei unter der Anklage des Unterschleifs in Nanking verhaftet und dessen Eigentum konfisziert hatten.

Eine japanische Vorpostenabteilung von Fungwang stieß am 12. ds. bei Saibaschu auf den an Zahl überlegenen Feind. Die Japaner zogen sich langsam zurück. Am Morgen des 13. rückten die chinesischen Truppen von Saibaschu über 4000 Mann stark nach Süden vor, worauf sich ein Gefecht entspann. Für Freitag wurde ein neuer Angriff seitens der Japaner erwartet. Am 13. ds. sandte die 5. Division ein Bataillon von Tosanjo nach Fungwang, während ein Bataillon von Tschienlientsching nach Tosanjo dirigiert wurde.

Vermischtes.

Ehrengabe. Vertreter von 21 deutschen Universitäten und 9 technischen Hochschulen hatten sich Sonnabend in Berlin versammelt, um über die dem Fürsten Bismarck für seinen 80. Geburtstag zugedachte Ovation Beschluß zu fassen. Angenommen wurde der Bonner Vorschlag, eine Ehrengabe mit Adresse zu überreichen, und zwar mit 19 gegen 10 Stimmen.

Das große Los der Schneidemühler Lotterie (100 000 ℳ) hat ein Eisenbahnassistent in Halle a. S. gewonnen.

In dem Wucherprozeß Mendel, Treuherz und Genossen ist das Urteil gefällt worden. Treuherz wurde zu dreijähriger Gefängnisstrafe, 4500 Mk. Geldstrafe und fünfjährigem Ehrverlust; Spiegel zu zweijähriger Gefängnißstrafe, 3000 Mark Geldstrafe und dreijährigen Ehrverlust; Bruck zu einjähriger Gefängnißstrafe, 900 Mk. Geldstrafe und zweijährigem Ehrverlust; Winter zu zweimonatlicher Gefängnißstrafe; Aufrichtig zu vierzehn Tagen Gefängnis verurteilt.

Bei einem Eisenbahnzusammenstoß auf der Losowo-Sewastopol-Bahn wurden 30 Wagen zertrümmert und 10 Beamte verletzt.

Infolge falscher Weichenstellung stießen bei Koslow auf der Saratow-Ural-Bahn zwei Eisenbahnzüge zusammen. 5 Reisende wurden getötet.

In Abwesenheit der Eltern fanden vier Kinder einer Arbeiterfamilie in Stavenhagen den Erstickungstod bei einem Brande, der durch Spielen mit Streichhölzern hervorgerufen war.

Auf sieben Baumwoll-Dampfern brach bekanntlich in der Nacht zum 6. November in Savannah (im nordamerikanischen Staate Georgia) fast gleichzeitig Feuer aus. Die Dampfer waren von Arbeitern in Brand gesteckt worden. Zwei von den brennenden und wieder vom Feuer befreiten Baumwoll-Dampfern sind nunmehr in Bremerhafen angekommen. Der erste derselben ist auch entladen worden, ohne daß sich in Ladung wieder Feuer gezeigt hätte. Auf dem zweiten Dampfer dagegen, „Castlegarth", wurde, als man mit dem Löschen der Ladung beginnen wollte, im Vorderraume abermals Feuer entdeckt, weshalb die vordere Abteilung von der herbeigeeilten Feuerwehr sofort vollständig unter Wasser gesetzt wurde.

Durch die jüngsten Erdbeben in Mexiko ist die große Kathedrale der Stadt Mexiko so stark beschädigt worden, daß man ihre Schließung verfügen mußte. Die Mauern zeigen klaffende Risse und ein Teil des schönen Bauwerks droht einzustürzen. Der Schaden an der Kathedrale wird allein auf 450 000 Mk. beziffert. Auch zahlreiche Privatwohnungen mußten ihres gefahrdrohenden Zustandes halber verlassen werden. Der Ausbruch des Colima ist übrigens immer noch nicht vorüber. Gewaltige Lavaströme dringen aus seinem Krater hervor und wälzen sich in die Thalgründe, deren Bewohner längst die Flucht ergriffen.

Das Fest seiner „silbernen Verlobung" feierte dieser Tage ein Brautpaar in Berlin. Bräutigam und Braut hatten sich Anfangs Dezember im Jahre 1869 verlobt. Eine Erbtante der letzteren drohte jedoch damals im Falle einer Heirat der bräutlichen Nichte mit völliger Enterbung, weshalb das Brautpaar auf Erfüllung seines sehnlichsten Wunsches — der baldigen Heirat — verzichten mußte. Nichtsdestoweniger blieben sich die beiden Leutchen in ihrem endlosen Brautstande treu. Vor kurzem nun ist die heiratsfeindliche Erbtante gestorben, und es steht der Hochzeit nichts mehr im Wege. Auf Wunsch des Bräutigams ist damit aber so lange gewartet worden, daß das Brautpaar noch die 25. Wiederkehr des Jahrestages seiner Verlobung begehen konnte.

Die Wohnungsmieten gehen, wie in Berlin, auch in anderen Großstädten herunter. Im Grundeigentümer-Verein in Hamburg gab der Vorsitzende den Mitgliedern den Rat, „sie möchten mit dem Herabsetzen der Mieten nicht so schnell bei der Hand sein," und Dr. Gieschen erzählte folgendes ergötzliche Geschichtchen: Ein Grundeigentümer X. der schon lange eine Etage leer stehen hatte, brachte in Erfahrung, daß ein in der Nähe wohnender Mieter ausziehen will, weil ihm seine Etage zu teuer ist. X. begab sich zu dem Mieter und offerirte ihm seine leer stehende Etage um 100 Mark billiger, als sie bislang vermietet war, und sah sich der Mieter denn auch diese Etage an. Y. aber der bisherige Hauswirt des erwähnten Mieters, hatte von der Sache Wind bekommen und erklärte seinem Mieter, er wolle ihm die Wohnung 100 Mk. billiger vermieten, wenn er wohnen bleibe, worauf der Mieter mit Freuden einging. Darauf ging Y. zu dem im Parterre des X wohnenden Krämer, kaufte eine Kleinigkeit und erzählte dabei, daß X. seine leere Etage 100 Mk. billiger angeboten habe. Der Krämer hatte natürlich nichts eiligeres zu thun, als sämtlichen Dienstmädchen im Hause zu erzählen, diese berichteten die Mär ihren Herrschaften und die Folge war, daß sämtliche Mieter erklärten, ausziehen zu wollen, wenn X. ihnen nicht auch je 100 Mark von der Miete ablasse. Der Not gehorchend, mußte X. seine sämtlichen Mieten reduziren, seine erste Etage steht noch immer leer und er ist in die Grube gefallen, die er einem anderen gegraben hatte.

Eine Schlangengeschichte. Aus London schreibt man den „Münch. N. N.": Bis nach Afrika ist die Kunde von der That jener Schlange gegangen, die im hiesigen Zoologischen ihre langjährige, nur 2 Fuß kürzere „Freundin" schluckte und, was mehr ist, auch glücklich verdaute! Sie scheinen dort übrigens an solche „Verschluckungsmonstrositäten" gewöhnt zu sein, wenn wir Herrn Viney glauben dürfen. Dieser Gentlemen, der in Ceres, Kapkolonie residiert, erzählt in einem Brief an die „Times" folgende „wohlverbürgte Geschichte", deren Heldin eine schwarze Schlange war, die kürzlich in seiner Nachbarschaft getötet worden. „Da sie im Verhältnis zu ihrer Länge außergewöhnlich fett erschien, schnitt man sie auf. Man fand denn auch in ihrem Innern eine gelbe Schlange beinahe von der gleichen Größe, wie sie selbst. Im Innern der gelben Schlange fand man wieder eine schwarze Schlange und in dieser — wieder eine gelbe? — nein, doch nicht! Aber 30 Eier, wovon jedes eine junge Schlange enthielt, denen offenbar ihr vorübergehendes Begräbnis nicht viel geschadet hatte. Das giebt also im Ganzen 32 Schlangen in einer Schlange." — Da muß die schönste Seeschlange beschämt entweichen!

---

18. Dez.: Zeitweise aufheiterndes, meist wolkiges bis trübes windiges, mildes Wetter mit Niederschlägen.
19. = Gelindes, wechselnd bewölktes Wetter mit Niederschlägen.

Briefkasten.

S., Löhne. Zur Rattenvertilgung wird noch immer als wirksam die Meerzwiebel empfohlen oder auch Phosphorgift. Letzteres wird auf Brod, Käse oder dergl. gestrichen und zwar so, daß es im Dunklen nicht leuchtet, die Käse wird also ausgehöhlt, das Brod zugeklappt. Man muß mit den Giften und der Köderung wechseln, denn die Ratten lernen in dieser Beziehung schnell. Die Meerzwiebel erhält man beim Drogisten, das Phosphorgift wohl nur beim Apotheker. Beim Drogisten giebt es auch andere Mittel, wie z. B. Rattentod, welches auch Meerzwiebel enthält und bequem anzuwenden ist. Das Phosphorgift ist das billigste. Es muß aber so gelegt werden, daß andere Tiere nicht ankommen können. Eins der besten Mittel ist immer ein schneidiger Rattenbeißer oder Rattenpinscher.

Eingesandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Mennighüffen, 17. Dez. In der vergangenen Woche sind auch hier einige Vermessungsbeamte der Georgs-Marienhütte thätig gewesen und unterliegt es wohl kaum noch einem Zweifel, daß die projektirte Bahn von Bergkirchen nach Kirchlengern durch unsere Gemeinde führen wird. Dem Vernehmen nach wird dieselbe in der Nähe unseres Ortes einen Anhaltepunkt bekommen und von demselben rechts ab durch Oberbeck führen. Für Mennighüffen heißt es dann wieder einmal bezahlen, wie das aus Nr. 147 Ihres Blattes zu sehen ist. Nun, Mennighüffen hat ja wohl Geld genug und wird sich vor einer so kleinen Summe Geld nicht bange machen lassen. Abzuwarten bleibt aber doch, ob die Gemeinde mit den von der Vertretung bewilligten 9000 Mark einverstanden ist, denn daß etwa die Vertretung die Absicht hegt, das Geld aus eigner Tasche zu erlegen, ist kaum anzunehmen. Nach Ansicht der meisten Bewohner von Mennighüffen ließe sich die Summe besser verwenden. Geht man z. B. um den sogenannten neuen Friedhof, so wird man eine Hecke darum wohl kaum noch finden. Zu lange darf man auch nicht nach ihr suchen, sonst dürfte man bei dem Zustande des Weges bald auf der Nase liegen. Muß man ihn aber in der Dunkelheit passiren, so kann man froh sein, wenn man mit heilen Gliedern davongekommen ist. Wenn unsere Vertretung zur Aenderung dieser Schäden Geld aufwenden würde, so würde sie sich wirklich Verdienste erwerben.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zürich**
Königl. Spanische Hoflieferanten
versend. porto u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreis. schwarze, weisse u. farbige Seidenstoffe jed. Art v. 65 Pf. bis M. 15.— p. mètre. Muster franco.
Neuheit: Aegir-Seide
Beste Bezugsquelle f. Private. Doppeltes Briefporto nach d. Schweiz



Heute früh entschlief sanft unser innigstgeliebter Gatte, Vater und Bruder

Herr Eduard Hoffmann

im 63. Lebensjahre, auf Tiefste betrauert von

den Hinterbliebenen.

Salzuflen, Minden und Bremen,
den 16. Dezember 1894.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag $2^1/_2$ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nachruf!

Heute früh verstarb unerwartet am Herzschlage

Herr Eduard Hoffmann.

Begründer und Leiter der Stärkefabrik bei Salzuflen.

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen humanen Chef, dessen rastlose Thätigkeit und aufopfernde Hingabe für sein Werk uns allen immer zum Vorbild dienen wird.

Dankbar und unauslöschlich wird sein Andenken in uns fortleben.

Das Bureau- und Betriebs-Personal sowie die Arbeiterschaft von Hoffmann's Stärkefabriken.

Salzuflen, 16. Dezember 1894.

Am Sonnabend mittag nahm Gott der Herr unser geliebtes Töchterlein

Magdalene

nach schwerem Leiden im zarten Alter von 5 Monaten zu sich in Sein Reich.

Um stille Teilnahme bitten

Lehrer Dücker und Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinien-Plan für einen Teil der Freiheit und der Münsterkirchstraße ist durch übereinstimmende Beschlüsse der städtischen Kollegien vom

13. November bezw. 14. Dezember d. J.

und unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde festgestellt und wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 hierdurch 4 Wochen zur Einsicht der Interessenten offengelegt.

Einwendungen gegen den Plan sind in obiger Frist bei Vermeidung der Ausschließung bei uns anzubringen.

Herford, 15. Dezember 1894.

Der Magistrat.
Quentin.

Bekanntmachung.

Der nachstehende Paragraph der Straßenpolizei-Verordnung wird mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß Außerachtlassungen der in demselben enthaltenen Vorschriften mit Geldbuße bis 30 Mark u. im Falle des Unvermögens mit verhältnismäßiger Haft bedroht sind.

§ 3.

Die Trottoirs an sämtlichen Straßen müssen in ihrer ganz Breite tägl. von dem darauf befindlichen Schmutz gereinigt und bei Winterzeiten in den Stunden von morgens 7 bis abends 8 Uhr frei von Eis und Schnee gehalten werden. Dienstags, Donnerstags und Sonnabends sind dieselben mit Wasser abzuspülen. Wirte u. Schankwirte haben die Trottoirs bei Beschmutzung täglich abzuspülen.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister
Quentin.

Bekanntmachung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung der auf den Namen der Eheleute **Handarbeiter Nolting** Nr. 57 Falkendiek eingetragenen Grundbesitzung wird, nachdem der Antragsteller den Antrag auf Zwangsversteigerung zurückgenommen hat, hiermit aufgehoben.

Herford, d. 11. Dezember 1894.
Königliches Amtsgericht.

Versteigerung.

Donnerstag, 20. Dezemb. cr.
vormittags von 10 Uhr ab
sollen im Gasthause von **W. Frewert** hierselbst aus der Konkursmasse Rob. Dau von hier

1 Regenmantel, Kinderanzüge, Röcke, Hosen, Westen, Buckskins, Unterjacken, Unterhosen, wollene Hemden, Arbeiterhemden, Shlipse, Kragen, Strümpfe und viele andere Sachen

meistbietend gegen bar verkauft werden.

Herford, 17. Dezember 1894.

Hartmeyer,
Gerichtsvollzieher.

Herzlich bittet der Hausvater der Herberge zur Heimat um abgelegte und getragene Kleidungsstücke und Wäsche, namentlich auch Schuhzeug, wovon sich ja in jedem Haushalte etwas findet, um den armen heimatlosen Wanderern, welche in diesem Jahre in so großer Zahl an unsere Thür klopfen, eine Weihnachtsfreude bereiten zu können.

Die Weihnachtsbescheerung der Kleinkinderschule
findet Mittwoch, den 19. Dezember im Vereinshause statt. Anfang halb fünf. — Die Wohlthäter und Eltern der Kinder ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

1 Laden nebst Wohnung

in bester Lage der Stadt zu vermieten.
Näheres durch Herrn **F. Raabe**, Herford, Bielefelderstr. 61.

Gesucht zum 1. April 1895 für einen neuen Haushalt ein kräftiges, in Hausarbeit und Küche erfahrenes

Mädchen.

Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden bei

Frau Direktor Siebert
Göbenstraße 347.

Zu Neujahr oder später ein tüchtiges

Dienstmädchen

gesucht von

Frau C. Schwettmann,
Rennthor.

Sehr elegante, dabei ungemein billige

Photographicalbums mit schöner Malerei,

Briefmappen, Schreibunterlagen, Schreibzeuge, Poesien, Musikmappen, Malkasten, sämtliche Malutensilien, sehr schöne Malvorlagen und Brenn-Apparate, Reisszeuge etc.

Briefmarken-Albums in grösster Auswahl

Hochfeines Briefpapier, Correspondenzkarten

in eleganten Kassetten empfiehlt zur gefälligen Ansicht und Auswahl die

Buchhandlung von W. Menckhoff.

Prima Stückkohlen

werden bis auf weiteres ab meinem Lager **per Ctr. zu Mk. 0,85** abgegeben.

Herford. **J. H. Fleer jr.**

Bilderbücher

auf Leinwand und Pappe, sehr stark, prachtvolle Auswahl zu den allerbilligsten Preisen: vorrätig in

W. Finnefroh's Buchhandlung.

en gros Feinste Sorte en detail.

Weizen-Mehl

von Carl von Laer in Oberbehme empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Friedrich Monke.

Die Warenbestände

der Konkursmasse S. Schrader Wwe. hier werden von jetzt ab zu **bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.**

Herford, den 14. Dez. 1894.

Der Konkursverwalter.

Gründlichen

Zither-Unterricht

erteilt

Fr. Werpel, Löhrstr. 801.

Auch nach auswärts kann Unterricht gegeben werden.

Bürstenwaren u. Besen

empfiehlt

Georg Werner.

Zum Schlachten

sämtliche **Gewürze** in prima Qualität empfiehlt sehr preiswert

Friedrich Monke.

Wallnüsse
Haselnüsse
Feigen
Aachener Printen
empfiehlt

H. Ebmeyer.

Zum Backen

Rosinen Pfd. 25 und 40 Pfg.
Corinthen „ 25 „ 40 „
Mandeln „ 80 Pfg.
Succade 1 Mark.
Syrup Pfd. 25 Pfg.
ff. Mehl 00 Pfd. 12 Pfg.
28 Pfd. für 3 Mark bei

Herm. Ellerbusch.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch) ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 u. 1 M. bei **Carl Meves, Herford.**

Sämtl. Gewürze

zum Schlachten empfiehlt

I. H. Reckendorf,
Neuer Markt.

Südfrüchte.

en gros — en detail

Weitere Sendungen trafen ein und sind meine heutigen Preise:

Smyrna-Feigen	à Pfd.	25 Pf.
Datteln	„ „	30 „
Calif. Aprikosen	„ „	60 „
Amerik. Ringäpfel	„ „	55 „
Pflaumen, türk.	„ „	25 „
„ II. S.	„ „	20 „
Cathar. Pflaumen	„ „	30 „
„ f. Sorte	„ „	40 „
Krachmandeln	„ „	80 „
Sic. Haselnüsse	„ „	30 „
Wallnüsse, franz. und 36 Pfg.	„ „	28, 30
Para-Nüsse	„ „	40 Pf.
Cocosnüsse	Stk.	20 Pfg.
Valencia-Apfelsinen, 8 Pfennig.		6, 7, und

Friedrich Monke.

Frische sog.

grüne Schinken und Speck

kauft zum höchsten Preise

Georg Werner.

ff. Weizenmehl
Rosinen
Corinthen
Mandeln, Succade
Zucker

empfiehlt

I. H. Reckendorf,
Neuer Markt.

en gros. — en detail.

Weihnachtskerzen.

Große Auswahl und billigste Bezugsquelle bei

Friedrich Monke.

Feinste Molkerei-Süßrahmbutter
Ostfr. Gutsbutter
Margarine zu verschiedenen Preisen
Schmalz empfiehlt

H. Ebmeyer.

Schnell, elegant, billig

liefert in sauberster Ausführung

Familienanzeigen jeder Art,

wie:

Verlobungskarten
Hochzeitseinladungen
Einladungskarten
Trauerbriefe

die Buchdruckerei von Martin Herrmann.

Central-Hotel.

Für die Sonn- u. Festtage steht auch der Speisesaal dem Restaurationsverkehr zur Verfügung.

Richters Odeon.

Freitag, 21. d. Mts. [Weihnachtsmarkt]:

Tanzvergnügen.

Morgen früh:
Frische Schellfische
„ Schollen
G. L. Pietschmann.

Morgen früh:
Gr. Nord. Schellfisch.
C. H. Tödtmann Nachfolger.

Zum Feste empfehle:
Feinste Molkerei-Süssrahmbutter
pr. Pfd. 1,15
Feinste Süßrahmmargarine
per Pfund 80 Pfg.
Feinstes Weizenmehl 00
per Pfd. 13 Pfg., 26 Pfd. f. 3 Mk.
garant. rein Schweineschmalz
per Pfd. 60 Pfg.
„ „ Bienenhonig
Rosinen per Pfd. 25 Pfg.
Corinthen „ 25 „
Mandeln „ 80 „
Sizil. Haselnüsse per Pfd. 30 Pfg.
Rhein. Wallnüsse „ „ 30 „
Feigen per Pfd. 30 Pfg.
Christbaum-Bisquits
per Pfd. 75 Pfg. u. 1 Mk.
Christbaumlichte
Lichthalter
Christbaumschmuck

J. W. Biermann
Neuer Markt.

en gros. Empfehle en detail.

zum Backen:

Elemé-Rosinen,
Sultanin-Rosinen,
Corinthen,
Süße- und bittere Mandeln,
Succade,
Citronen,

alles in feinster Qualität zu billigsten Preisen.

Friedrich Monke.

Christbaum-Lichte
Baum-Caces
Sizil. Haselnüsse
Lambert. Haselnüsse
Wallnüsse
Corinthen
Rosinen
Mandeln
Bestes Weizenmehl aus verschiedenen Mühlen
Süßrahm-Margarine in verschiedenen Sorten
Schweineschmalz
Succade
Citronenöl

empfiehlt in besten Qualitäten u. zu billigsten Preisen

Georg Werner.

Beste Gutsbutter
a Pfd. 1 Mark.
ff. Margarine
a Pfd. 80 und 60 Pfg.
Pa. Flohmenschmalz
a Pfd. 60 Pfg.
Zu haben bei

I. H. Reckendorf,
Neuer Markt.

Frische
Frankfurter Würstchen.
C. H. Tödtmann Nachfolger.

Brod-Zucker
Würfel- „
Hagel- „
Knoppern „
Crystall „
fein „ I
„ „ II
empfiehlt

H. Ebmeyer.

Spezialität: Bergkessungen.

Täglich Aufnahmen.

Feinste Ausführung.

Gustav Wöhrmann

Radewig 708-9 **Herford** Radewig 708-9

verkauft der vorgerückten Saison wegen

Damenkonfektion wie Regenmäntel, Jackets, Abendmäntel, Wintermäntel, Capes u. Kindermäntel,
Kleiderstoffe in schwarz und farbig, wunderhübsche kleine Karos, Cheviots in allen Farben,
Flanelle und Lamas mit **15 Prozent Rabatt.**

Staunend billig!

Passende Weihnachts-Geschenke.

¼ Dtz. elegante **Damenhemden**, sonst 6.—, jetzt 4,50
¼ „ „ „ „ 6,75 „ 5.—
¼ „ „ „ „ 7.50 „ 6.—
½ „ „ „ „ 14.— „ 10.—
½ „ „ „ „ 16.— „ 12.—
½ „ „ „ „ 7.50 „ 4.80

Neuheit! **Gekleidete Puppen** (Knaben und Mädchen) enthaltend je 6 Taschentücher, pro Puppe nur 2,50.

Hamburger Engros-Lager
Richard Müller
Herford, Gehrenberg 336-37.

Als Weihnachts-Geschenke

empfehle gute **Bielefelder Nähmaschinen**
zu bekannt billigen Preisen.



Tretmaschinen mit Kasten **von Mark 56 an**
Handmaschinen von Mark 40 an
Kindernähmaschinen, wirlich nähend, mit Gebrauchsanweisung im Kasten, Mark 4.00, eleganter mit Nähetui Mark 7.00.
Weitgehendste Garantie. Eigene Reparaturwerkstatt.

E. Hansche, Mechaniker
An der Radewiger Kirche 771,
Größtes Lager der Schnellnäher-Maschinen.

Weingrosshandlung

Wilh. Münter jun., Herford.

Comtoir und Kellerei Schillerstrasse 817.
Detail-Verkauf Gehrenberg 335
offeriert zum bevorstehenden Weihnachtsfeste:

Mosel-, Rhein- und Bordeaux-Weine

in allen Preislagen.

Aechte franz. Cognac's { von Bisquit Dubouché & Co. Cognac
„ Finet, Castillon & Co. „

Deutsche Cognac's
gebrannt aus deutschen Trauben.

Düsseldorfer Punsche von Joseph Selner, Düsseldorf,
Liqueure und Kümmel von I. A. Gilka, Berlin.

Als Spezialität:

Griechische Weine

die besten Dessert- und Krankenweine:
Samos, Nektar,
Alter Moskato, Mavrodaphne,
Camarite.

Unbedingte Bürgschaft für vollständige Aechtheit, Reinheit und direkten Bezug.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das hiesige

Central-Hotel

in Pacht übernommen habe.

Das geehrte Publikum von Herford und Umgebung sowie die Herren Reisenden bitte ich, das Hotel auch fernerhin mit recht zahlreichem Besuche zu beehren und sage prompteste Bedienung und Führung einer reichhaltigen Restauration zu.

Hochachtungsvoll
Johannes Harstrick.

Zum Backen empfehle:

Feinstes Weizenmehl 00
Rosinen } in verschiedenen
Corinthen } Qualitäten
Sultaninen
Syrup
Mandeln
Citronen
Succade
Zimmt

H. Ebmeyer.

In großer Auswahl:

Wollene Schlafdecken
Reisedecken
Biber-Betttücher
Reste

von Kleiderstoffen u. Buckskins.

Wilh. Hildebrandt, Bäckerstrasse 648.



Fahrräder.

passend zu Weihnachtsgeschenken
empfehle
von den einfachsten bis zu den feinsten Billig.
Kinderräder schon von **12** Mark an.
W. Quante, Comthurstrasse

Gandersheimer Sanitätskäse.

Gesangbücher

herrliche Auswahl wie bekannt zu den billigsten Preisen, dabei höchst dauerhaft und fein gebunden, hält vorrätig
Herford. **W. Finnefroh's Buchhandlung.**

Junge starke Hasen
„ fette Gänse

C. H. Tödtmann Nachfolger.

Neue, sehr weichkochende
Hülsenfrüchte
empfiehlt billigst
Wilhelm Scharff.

Empfehle:
Feinste Molkerei-Tafelbutter, à Pfd. 1,15 Mk.
Feinste Süßrahm-Margarine, à Pfd. 80 Pfg.
J. W. Biermann,
Neumarkt.

Zu dem Weihnachtsfeste

empfehle billigst
Weizenmehl 00
Raffinade in Stück. u. gem.
Rosinen
Corinthen
Mandeln
Wallnüsse
sic. Haselnüsse
Baumcaces Pfd. 70, 80, 90 und 110 Pfennig.
Baumlichte
Confect- und Lichthalter
Christbaumschmuck.

B. Kunkel.



Die
Original Singer Nähmaschinen

sind anerkannt die vollkommensten, leistungsfähigsten u. beliebtesten Nähmaschinen der Welt. Die Singer Co. ist die einzigste Fabrik, die Maschinen für jede Branche von Näharbeiten liefert. Ueber 12 Millionen befinden sich für den Haushalt und die verschiedensten gewerblichen Zwecke im Gebrauch. Sie sind die

nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Wie auf allen früheren Weltausstellungen, wo die Original Singer Maschinen durch die höchsten Preise ausgezeichnet wurden, erhielten dieselben für ihre neuesten Vervollkommnungen und unübertrefflichen Leistungen auch wieder in

Chicago 54 Erste Preise

und damit von allen Ausstellern die höchste Auszeichnung.

G. Neidlinger, Steinstrasse 767.

Selbsteingemachten

Sauerkohl

ganz vorzügliche Waare,
empfiehlt **I. H. Reckendorf,**
Neuer Markt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Martin Herrmann in Herford.

Beilage.

Beilage zu Nr. 151 der Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Herford, 17. Dezember 1894.

Parlamentarisches.

In der Reichstagssitzung am Freitag gaben zunächst die Anträge zur Geschäftsordnung, betreffend die Reihenfolge der Initiativanträge, zu einer kurzen Verhandlung Anlaß, welche mit einer Ueberweisung sämtlicher Anträge an die Geschäftsordnungskommission abschloß.

Danach stand die Interpellation der Nationalliberalen Paasche-Friedberg, betreffend Aenderung der Zuckersteuer auf der Tagesordnung. Prof. Paasche hielt eine lange Klagerede über die billigen Zuckerpreise und verlangte zur Abhilfe Fortdauer und Erhöhung der Ausfuhrprämien. Die Kosten der erhöhten Ausfuhrprämien seien zu decken durch Erhöhung der Verbrauchsabgabe für den inländischen Konsum.

Der Schatzsekretär Graf Posadowsky erklärte, daß der Reichskanzler solchen Anregungen wohlwollend gegenüberstehe. Er habe zwar noch keine Stellung genommen, aber Verhandlungen zwischen den beteiligten Behörden veranlaßt. Nicht nur befürwortete er die Ausdehnung des Systems der Ausfuhrprämien, sondern stellte auch in Aussicht eine Besteuerung, welche durch höhere Belastung der Großbetriebe die höheren Produktionskosten der mittleren und kleineren Fabriken ausgleichen soll.

Abg. Richter schilderte die großen Subventionen, welche die Zuckerindustrie bereits erhalte, und legte dar, daß der gegenwärtige niedrige Preisstand nur die Folge eines allzu übermäßig ausgedehnten Rübenbaues in den letzten Jahren und einer besonders günstigen Ernte sei. Eine solche Konjunktur müsse sich alsbald von selbst ausgleichen. Die Ausdehnung der Staatssubventionen aber würde erst recht künftige Krisen herbeiführen. Redner hob den Widerspruch hervor, welche eine künstliche Ausdehnung der einen Industrie auf Kosten der Steuerzahler begünstigt, während auf der andern Seite die Tabakindustrie durch eine neue Besteuerung in ihren Grundlagen gefährdet wird.

Am Sonnabend wurde zunächst die Diskussion über die Zuckersteuerfrage zu Ende geführt. Es trat dabei hervor, daß ein Teil der Zuckerer zu der alten Materialsteuer zurückkehren möchte.

Die hierauf folgende Verhandlung über den Antrag der Staatsanwaltschaft gegen den Abg. Liebknecht verlief in gemessener Weise. Die Abg. Pieschel (nat.-lib.) als Referent, Roeren (Zentr.) Eugen Richter und Rickert vertraten die Ablehnung des Antrages. Abg. von Bennigsen hatte mit den Nationalliberalen eine Resolution beantragt, welche eine Verschärfung der Disziplinarmittel des Präsidenten „in angemessener Weise“ empfahl. Die freisinnigen Redner lehnten es ab, in der Verbindung mit dem Antrage der Staatsanwaltschaft und in solcher Allgemeinheit dem Antrag zuzustimmen. Hinter einander traten der Reichskanzler, der preußische Minister des Innern und der Justizminister zur politischen Vertretung des Antrags der Staatsanwaltschaft auf. Abgeordneter Richter erörterte insbesondere die politische Seite der Frage.

Der neue Justizminister verwahrte sich zwar gegen Beeinflussung der Gerichte, trat aber doch in die Diskussion ein im Sinne der Staatsanwaltschaft. Die antisemitische Fraktion schickte als Redner Abg. Liebermann v. Sonnenberg vor, obwohl sie im Widerspruch mit dem Redner den Antrag der Staatsanwaltschaft ablehnt. Mit Lebhaftigkeit traten für den letzteren außer dem Vorgenannten Graf Mirbach, Abg. Gamp und der mecklenburgische konservative Abg. v. Buchka ein. Die Centrumspartei änderte im Laufe der Sitzung ihre Stellung zu dem Antrag v. Bennigsen in Betreff der Geschäftsordnung. Nachdem Abg. Roeren zuerst den Antrag aus ähnlichen Gründen wie die Freisinnige Volkspartei zurückgewiesen, erklärte nachher Abg. Roeren die Zustimmung seiner Partei unter Vorbehalten gegen die Ausführungen des Abg. v. Bennigsen. Die Centrumspartei entschied dadurch die Annahme des Antrages auf Revision der Geschäftsordnung. Nachdem vorher außer Singer noch Bebel gegen den Antrag der Staatsanwaltschaft gesprochen, wurde derselbe gegen die konservativen und freikonservativen Stimmen mit 168 gegen 58 Stimmen abgelehnt. Auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung am Montag beantragte der Präsident die erste Beratung der Umsturzvorlage zu setzen. Ein Gegenvorschlag, schon jetzt die Weihnachtsferien zu beginnen, scheiterte an der Feststellung der Beschlußunfähigkeit.

Ein merkwürdiges Wildschwein. Die Musikanten eines Dorfes in den Ardennen spielten jüngst bei einem Hochzeitsfeste auf. Müde und vor Allem „des Gottes voll“ kehrten sie um Mitternacht zu Wagen nach Hause zurück. Beim Morgengrauen sah ein Arbeiter, der sich zur Arbeit begeben wollte, auf der Straße eine „große, unbewegliche Masse“; es wurde ihm sofort klar, daß das nur ein Wildschwein sein könne. Er nahm allen Mut zusammen, näherte sich dem Ungethüm und versetzte ihm mit einem Stecken einen furchtbaren Schlag. Ein eigentümliches Brummen war die Antwort des „Wildschweins“. Der tapfere Kämpfer lief nun schleunigst ins Dorf zurück, um Succurs herbeizuholen, und bald zog denn auch eine mit Heugabeln und Stöcken bewaffnete dörfliche Heerschaar zum Kampfe gegen das Wildschwein ins Feld. Ein besonders kühner Herr, der für alle Fälle eine alte Jagdflinte mitgebracht hatte, schoß auf die Bestie; aber obwohl die Kugel getroffen hatte, rührte sich die Wildsau nicht vom Flecke und der Detonation folgte nur jener Brummlaut, den schon der Arbeiter vernommen hatte. Nun stürzten sich die heherzten Bauern alle wie ein Mann auf das Wildschwein, um ihm vollends den Garaus zu machen. Zu ihrem größten Erstaunen sahen sie aber plötzlich, daß sie es mit einem in Wachsleinwand gehüllten großen . . . Contrabaß zu thun gehabt hatten, den die berauschten Dorfmusikanten auf dem Heimwege verloren.

Fatal. Schmachtend im goldenen Abenddämmerlicht saß er am Fenster mit ihr. Er blickte in ihre Augen und schwärmerisch und schweigend schaute sie auf zu dem hoffnungsreichen Jüngling. Da öffnete sich leise die Thür, das jüngste Schwesterlein tritt ein und sagt mit glockenheller Stimme: „Mariechen, Du hast Annas Gebiß aus Versehen genommen, Anna will ausgehen. Du möchtest ihr doch die Zähne schicken!“

Schwierige Frage. Junge Dame: Wie kam es, daß das Manöver sobald abgebrochen wurde? — Offizier: Weil sich die Artillerie verschossen hatte!“ — Junge Dame: In wen denn?

Im Bilde geblieben. Ich kenne die Frauen, ich bin zu ihnen in die Schule gegangen: — Da hast Du wahrscheinlich auch genug Prüfungen bestanden.

Das Geheimnis des Stollens.

Roman von Dr. **Carl Mai.**

(12. Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

Der Feldwebel eilte weiter, geraden Weges auf den Feldhof zu. Vom Flur desselben aus erblickte er den Bauer, welcher eben den Schlüssel an die Brunnenstube steckte.

„Halt, Bauer, komm her!“

„Was soll's?“

„Eine Neuigkeit, eine wichtige. Komm herauf in meine Stub', denn hier ist net der Ort dazu!“

Er schritt voran. Der Bauer folgte ihm halb erwartungsvoll, halb mißmütig. Er war von ihm in der dringendsten Beschäftigung gestört worden.

„Nun, Buschwebel, was giebts, daß ich hierher geschleppt werd'?“

„Ich hab' ihn, ich hab' ihn fest!“ antwortete der Gefragte, mit einer Miene im Zimmer hin- und herstolzierend, als habe er eine Schlacht gewonnen.

„Wen denn?“

„Ihn und seine ganze Sippschaft!“

„So sag' doch wen?“

„Den Waldschwarz'n!“

„Bist wohl net bei Trost?“ frug der Bauer, die Spannung seiner Züge so viel wie möglich beherrschend.

„Sogar sehr, ganz ungeheuer bin ich bei Trost! Hab' ich Dirs net gesagt, Feldbauer, daß ich ihn fangen werd'? O, man weiß schon, warum man grad' mich herbeigeschickt hat! Und kaum bin ich hier, so ist er auch schon in die Fall' geraten. Der Leutnant ist mir sicher, und mit der Martha — hm, hübsch ist sie, und bekommen thut sie auch etwas mit; aber ein Offizier muß auf Ambition halten. Wenn sie einen andern will, so bekomm' ich zehn dafür!“

„Aber so red' doch kein solch' dummes Zeug, Webel, sondern sprich von der Leber weg! Du hast den Waldschwarz'n? Wo denn?“

„Beim alten Stoll'n!“

Der Bauer schrak beinahe sichtbar zusammen.

„Beim alten Stoll'n! Hast ihn wohl schon dort?“

„Ja, wenigstens so gut, als hätt' ich ihn schon! Dir kann ich's erzählen, denn Du bist der Letzte, der ihn warnt. Aber halte den Mund, das sage ich Dir! Also ich geh heut in den Wald. Ich hatte etwas viel gespeist und es war große Hitze, so daß ich müd zu werden begann und es fürs beste hielt, mich ein wenig in das Moos zu legen. Das war dort auf der Höh', wo die Steine auf der kleinen Lichtung liegen. Da kriech' ich unter die Zweige, strecke mich aus und schlaf' auch ruhig ein. Ich weiß net, wie lange ich so gelegen bin, da wach ich auf einmal auf; es raschelt in dem Laub. Rasch blick ich durch die Zweig', und was sehe ich? Rat einmal!“

„Nun!“

„Ein Mann steht bei dem Gestein, hebt einen Block in die Höh', blickt herunter, läßt ihn wieder fallen und geht dann fort!“

„Was ist's weiter?“ meinte der Zuhörer so gleichgültig als möglich.

„War es weiter ist, das wirst gleich hören! Ich bin noch net fertig, mir die Sache zurecht zu legen, da kommt noch einer, der dasselbe thut, nach zehn Minuten wieder einer, und so geht es fort, bis ich endlich mich vor Neugierd' net mehr zu halten vermag. Ich nehme also die Zwischenzeit gut wahr, spring hin, seh nach, und was hab' ich gefunden, he?“

„Nur heraus damit; ich bin doch net allwissend?“

„Unter dem Stein liegt ein Zettel und darauf steht: Beim alten Stollen um 10. Was sagst dazu?“

„Das ist ja absonderlich!“

„Absonderlich blos? Nein, noch viel mehr! Der Waldkönig giebt am Stein seine Bestellung auf; seine Leut' kommen heut an den alten Stoll'n; ich hab' unsere ganze Mannschaft zusammen und fang' sie alle mit 'nander. Weißt', was das ist?“

„Glück, ungeheures Glück, und noch dazu im Schlaf, grad wie's im Buch steht! Aber, Buschwebel, nimm's auch in Acht, daß Dir's net wieder davonläuft!“

„Mir net, drauf kannst getrost Gift nehmen!“

„Hast den Zettel mitgenommen?“

„Fällt mir gar ein! Hältst mich wohl für auf die Nas' gefallen?“

„Nun, als Beweis!“

„Das Papier nützt mir nix, die Pascher selbst brauch ich, die will ich haben! Aber wenn ich ihnen den Zettel hinwegnehm', so wittern sie Verrat und kommen net.“

„Das mag wahr sein! Aber hast sie doch erkannt?“

„Keinen! Die in der Näh' wohnen, sind vielleicht schon dagewesen, noch ehe ich recht erwacht bin; doch das schadet nix. Ich weiß, wo sie zu finden sind, und werd' sie all mit 'nander bekommen.“

„Aber net auf die Weis', wie Du vorhin sagtest!“

„Warum?“

„Am alten Stoll'n heißt's, aber wo? An einem Punkt von ihm oder an der Mündung?“

„Ja, das weiß ich net!“

„Siehst'! Nun nimmst die ganzen Soldaten mit, stellst sie auf und grad wo die Schmuggler das Rendezvous haben wie Du sagst, da hast sie net beisammen. Und denkst etwa, der Waldschwarz' ist so dumm und merkt net, daß Ihr da seid? Er hat seine Spione in jedem Haus, und wenn Keiner was sieht, das Gelauf von Euch wird doch bemerkt. Seine Leut kommen natürlich net anmarschiert wie eine Kompagnie Soldaten, sondern sie schleichen sich einer hübsch nach dem andern herbei, da kannst warten, bis Du sie bekommst!“

„Das klingt ganz richtig! Aber was soll ich thun?“

„Buschwebel, Du mußt das ganz von selber wissen! Der Feldbauer ist ein Esel, das hast ja gesagt, net wahr? Wie kann er Dir da sagen, was zu thun ist?“

„Hartkopf, der Du bist! Das war ja gar net so schlimm gemeint; Du hast mehr vom Waldschwarzen gehört, als ich, und kennst also seine Schliche auch besser. Sag, was würdest thun an meiner Stell?“

„Plaudern gar net, zu keinem Menschen.“

„Auch zum Lieutenant net?“

„Erst recht net! Oder willst, daß er Dir den Preis wegnimmt? Du mußt ihm ja gehorchen, auch wenn er die Sach so anstellt, daß nur er die Ehr davon hat.“

„Mein Seel, Du hast Recht, Feldbauer! Ich muß die Sach erst ganz allein auf mich nehmen, und wenn ich den Ort genau kenn, sie so einrichten, daß ich den Offizier net brauch, nämlich so, daß der Fang so schnell kommt, daß ich keine Zeit hab, ihm vorher Meldung zu machen.“

„Jetzt wirst gescheidt, Buschwebel! Niemand darf das geringst davon wissen, sondern Du schleichst allein hinaus, leis und heimlich, daß Dich keine Katz bemerkt, bis an den Stollen, an welchem Du die Pascher sicher triffst. Ich denk' mir schon den Ort, wo's ist.“

„Sag, wo?“

„Grad an der Mündung, wo auch der Bachbauer damals gesteckt hat, steht eine Birk, und gleich daneben geht ein Loch in die Erd. Es ist vom Gesträuch bewachsen, so daß man es gar net sieht, aber Du wirst's schon merken, wenn sie hineinkriechen.“

„Weißt's genau?“

„Ganz und gar. Das Loch kenn ich schon lang, hab aber net gedacht, daß ein Versteck dahinter ist, in dem die Pascher sind.“

„Sollen sie's etwa mit der Glock in die Welt hineinläuten, wo sie stecken? Aber es ist gut, daß ich erst mit Dir gesprochen hab. Nun ich einmal weiß, wo sie zu finden sind, können sie mir nimmer entgehen. Ich werd es schon so anfangen, daß ich den Leutnant net brauch. Am meisten freu ich mich auf den Bachfrieder, denn der ist dabei, das weiß ich ganz genau.“

„Wirklich! Woher?“

„Weil er auch da droben war und jedenfalls auch mit unter den Stein geblickt hat, nämlich als ich noch schlief. Ich hab ihn dann eingeholt, und ist ganz verlegen dagestand'n als er mich erblickt hat. Was will er im Forst? Er ist Bauer und gehört auf den Acker und in den Stall.“

„Ich an Deiner Stell' macht' kurz'n Prozeß mit ihm. So bald er mir mal begegnet, bekäm' er die Kugel und keine Katz' miaut' nach ihm. Ob er der Schwarze ist oder net, dabei ist er doch, und dann ist's ja gleich, ob er ein wenig früher oder später vorgenommen wird.“

„Verdient hätt' er's; aber die Kugel ist net genug für ihn. Er muß in's Zuchthaus, das ist noch zehnmal schlimmer, als der Tod. Nachher kann er darüber nachdenk'n, wer der Stärkst' ist, er oder ich. Aber weißt' Feldbauer, Du kennst das Loch; geh' mit hinaus zum Stoll'n!“

„Was fällt Dir ein! Mich geht die Sach' ja gar nix an. Ich bin net herabkommandirt, um den Waldschwarz'n zu fangen, und werd' mich hüt'n mir die Hand an ihm zu verbrennen. Was Deines Amt's net ist, da laß' den Vorwitz,“ sagt das Sprichwort, und Du hast ja selbst gemeint, ich hätt' den groß'n Mund, aber die kleine Faust. Was kann ich Dir da nütz'n.

„Mach keine Flaus'n! Was in der Hitz gesagt wird, kann vergessen werd'n. Und Dein Schad' würd's auch net sein, wenn Du mir beistehst auf den heut'gen Abend.“

„Mein Vortheil auch net. Fürcht'st Dich vielleicht allein im Wald?“

„Ich? Der Buschwebel? Bist' bei Sinnen?“

„Ja, mehr als Du selber. Ich wett', Du kommst net allein hinaus zum Stoll'n. Der Muth ist eine eig'ne Sach'; er weicht gern aus dem Herz'n und setzt sich auf die Zung'.“

So mag's bei Dir sein, aber bei mir net. Ich geh' und morgen wirst' sogleich erfahr'n, was ich ausgericht hab'.“

„Ich bin begierig d'rauf. Geh nur beizeit'n und lauf net wieder fort, wenn's anfängt Dich zu gruseln!“

Er verließ die Stube und ging nach dem Hofe, wo er den Brunnenraum öffnete und dann von Innen wieder sorgfältig verschloß.

„Welch ein Glück, daß er net zu schweig'n versteht! Hätt' er im Stillen die Anzeig' gemacht, so wär ich in eine saub're Tint' gerath'n. Muth hat er, das ist wahr; aber die Klugheit fehlt ihm dabei. Jetzt droht mir von ihm mehr Gefahr, als vom Bachfrieder. Er kennt den Stein und das Geheimniß, und ich muß ihn zur Verschwiegenheit bringen. Das Blend'n hilft hier nix; entweder stirbt er, oder — ja, oder er muß mit zur Gesellschaft tret'n; dies ist die einz'ge Wahl, die ich ihm lass'. Zu hart ist's net für ihn, denn was hat er gesagt von der Martha? Er bekomme zehn and're an dieser Stell'! Gut, er wird noch alle Finger nach ihr leck'n und sie dennoch net erhalt'n. Sie war nur die Lockspeis' und soll mir noch weit höher hinaus. Heut' halt' ich Abrechnung mit ihm von weg'n den Esel, dem er mir ins Gesicht geworf'n hat. Er soll ihm wohl bekommen.

Die Haspel, außer welcher nicht der kleinste Gegenstand in der Brunnenstube zu bemerken war, trug zwei Eimer, welche so an dem Seile befestigt waren, daß je einer von ihnen niederfuhr, wenn der andere in die Höhe ging. Der Feldbauer bestieg den oberen und ließ sich langsam hinab, indem er das den unteren tragende Seilende durch die Hände gleiten ließ. [Fortsetzung folgt.]

Alles ausgestellt in meinen Schaufenstern.

W. Finnefroh's Buchhandlung

Gehrenberg.

hält vorrätig zu besonders billigen Preisen:

7 Klassiker

41 Bände in 14 eleganten Leinenbänden.

1. Schiller,
Sämtliche Werke, 12 Bände.
2. Goethe,
Ausgewählte Werke, 16 Bände.
3. Chamisso,
Sämtliche Werke, 2 Bände.
4. Körner,
Sämtliche Werke, 2 Bände.
5. Lessing,
Poet. und Dram. Werke, 2 Bände.
6. H. v. Kleist,
Sämtliche Werke, 2 Bände.
7. Hauff,
Sämtliche Werke, 5 Bände.

Sämtl. in eleg., modernen Leinenbänden, zusammen für **nur 20 Mk.**
(auch einzeln zu haben.)

7 Klassiker

36 Bände in eleganten Leinenbänden.

1. Heine,
Sämtliche Werke, 12 Bände.
2. Shakespeare.
Sämtl. dramat. Werke, übers. von Schlegel und Tieck, 12 Bände.
3. Eichendorff,
Werke, 4 Bände.
4. Lenau,
Sämtliche Werke, 2 Bände.
5. Uhland,
Gedichte und Dramen, 3 Bände.
6. Gaudy,
Ausgew. humorist. Werke, 2 Bände.
7. Immermann,
Der Oberhof, 1 Band.

Sämtl. in eleg., modernen Leinenbänden, zusammen für **nur 20 Mk.**
(auch einzeln zu haben.)

Beide Sammlungen zusammen mit stylvollem Wandteal (Preis Mark 6) und Gratis-Prämie Kalender **45 Mark.**

Für ganz neue und tadellose Exemplare wird ausdrücklich garantiert.

Hackländer, F. W., Ausgew. Humoresken. Mit 237 Illustrat. Lxp. Eleg. Lnbd. (11.—) 6.75.
— Humorist. Erzählungen. Mit 236 Illustr. Lpz. Eleg. Lnbd. (11.—) 6.75.
Obige beiden Werke zusammen für nur 12 Mark.

Universum,

illustrierter Familienschatz
für das deutsche Haus.
Mit 135 Vollbildern in Lichtdruck, Holzschnitten u. farb. Aquarellen, sowie vielen Text-Illustr. In 1 elegant. Lnbd Ladenpr. nur (18.—) 6.50.

Hoffmann, deutscher Jugendfreund, eleg. geb., statt 6 M. **nur 5 M.**
Jul. Lohmeyer, Deutsche Jugend, eleg. geb., statt 5 M. **nur 3 M.**
Thekla v. Gumpert, Töchteralbum, eleg. geb., statt 7,75 **nur 6,75 M.**
„ Herzblättchens Zeitvertreib, eleg. geb., statt 6 **nur 5 M.**
also alles billiger als in Berlin oder Hamburg.

W. Finnefroh's Buchhandlung,

Gehrenberg.

Sodann möchte ich bemerken, daß ich keine Bücher statt 6 Mark für nur Mk. 2 (!) ꝛc. weder verkaufe noch anbiete und auslege **die weder jemals 6 Mark kosteten noch wert waren!!!** wohl aber Bücher zu ganz bedeutend herabgesetztem Preise abgebe, deren **ursprüngliche** Preise gewissenhaft angegeben werden.

Sämtliche Prachtbändchen der Bibliothek der Gesamtlitteratur a Mk. 1,—, 1,20, 1,50 liegen in meiner Weihnachtsausstellung zur gefl. Besichtigung aus. Dieselben eignen sich vorzüglich zu kleineren Geschenken.

Die vollständige Sammlung der broschirten Ausgabe ist ebenfalls **vorrätig.**

Großartigste Bilderausstellung am Platze.

Kleiderbürsten, Haarbürsten
Möbelbürsten, Wichsbürsten
Schrubber, Handfeger und Besen
in großer Auswahl zu wirklich billigen Preisen bei

Aug. Niedermöller,

Lübberstraße 83-84.

---

10 pCt. Rabatt. **Als** 10 pCt. Rabatt.

passende Weihnachtsgeschenke

empfehle
Spezialitäten in **Parfümes, Toiletteseifen, Atrappen, Toilettekasten, Taschentuch-Sachet's** u. s. w.
(von Ed. Pinaud, Roger & Galett, Georg Dralle, Gustav Lohse, Mouson & Co. und Wilh. Rieger.)
Toilettekasten, Inhalt Frisier-Utensilien.
Haarbrenn-Apparate, Frisier-Garnituren, Toiletespiegel, Kopfbürsten, Taschenbürsten, Taschen-Necessaire
Zerstäuber.
Zum Besuch meiner Ausstellung ladet ergebenst ein
die Parfümerie von **L. Fickewirth.**

Standesamt Amt Herford.

Nachrichten vom 10. bis 15. Dezember 1894.

Geburten.

Ein Sohn: Dem Kolon P. A. L. Reinke-Bermbeck, dem Neubauer und Schmiedemstr. F. H. A. Beckmann-Eickum, dem Handarb. H. G. Flachmeier-Schweicheln, dem Bahnwärter H. H. H. Gehring-Schweicheln.

Eine Tochter: Dem Heuerling H. H. Hokamp-Diebrock, dem Schmied J. F. W. Beermann-Sundern, dem Ziegelarbeiter H. H. A. Wehmeie-Schwarzenmoor.

Sterbefälle.

A. H. A. Halbert, S. d. Heuerlings H. H. Halbert-Schwarzenmoor, 5 M. 14 Tg. H. W. C. Nottelmann, S. d. Schneiders H. Nottelmann-Schweicheln 1 J., 2 M., 5 Tg. Heuerling C. H. Tilker-Eickum, 62 J., 11 M., 4 Tg. L. Hokamp, T. d. Eheleute H. H. Hokamp-Diebrock, 21 St., ferner eine Totgeburt.

Geschmackvoll gerahmte u. ungerahmte große und kleinere

prachtvolle Kupferstiche

und **andere Bilder** in größter Auswahl
empfiehlt als herrliche **Weihnachtsgeschenke**
Herford. **W. Menckhoff.**



Als

Weihnachts-Geschenke



empfehle:

Nähmaschinen und Fahrräder

für Erwachsene und Kinder zu billigsten Preisen.

Bekanntlich nur erste Fabrikate. — Coulante Zahlungsbedingungen und weitgehendste Garantie. — **Großes Lager sämtlicher Ersatzteile.** — Reparaturen prompt und gut.

C. Meissner, Herford,
731 Steinstraße 731.
Vertreter der Bielefelder Maschinenfabrik von Dürkopp & Comp.

Grosses Lager von
Orgel-Harmoniums
deutschen und americanischen FABRIKATS.
Cottage Orgeln von:
J. Estey & Company
Mason & Hamlin Organ Co.
Thuringia Organ Co.
Harmoniums
Vertretung der hervorragendsten deutschen Firmen
Th. Mann & Cie. Piano-Fabrik, Bielefeld

Städtische Sparkasse Salzuflen in Lippe.

Verzinst Einlagen mit
3½ %
Größte Sicherheit durch den Reservefonds und das umfangreiche Grundvermögen der Stadt.
Der Rendant.
Meyer.

Beste und billigste Bezugsquelle für

Musikinstrumente

Violinen (speziell bessere Instrumente von 4 Mk. an bis 700 Mk.) Violinbogen, Violinkasten, Flöten, Trommeln, Trompeten, Jagdhörner, Signalhörner, Zithern, Accord-Zithern, Volkszithern, Guitarren, Ocarinas, Hand- und Mundharmonikas, Blasaccordions, Musikwerke, Symphonions, Notenpulte, Etagèren, Pianosessel, Stimmgabeln, Metronome, Taktierstöcke, Stimmhammer, Reinigungspolitur, sowie sämtliche Instrumentenbestandteile. Allerbeste Saiten zu allen Instrumenten. Große Auswahl empfehlenswerter klassischer und moderner Musikalien. Pianinos und Harmoniums in bekannter Güte zu billigsten Preisen.

Carl Budde, Rennstr.

Das älteste und grösste
Bettfedernlager
William Lübeck in Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) **neue gute Bettfedern** für **60** ₰ das Pfd.
vorzügl. gute Sorte M. **1.25**
prima Halbdaunen nur ℳ 1.60 und 2 ℳ
reiner Flaum nur ℳ 2.50 und 3 ℳ
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Raatt.
Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten [Oberbett, Unterbett und 2 Betten] prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt, einschläfig 20, 25, 30 u. 40 M., 2schläfig 30, 40, 45 und 50 Mark

---

Beste feinschal. Wallnüsse 35 Pfg.
Sicilianische Haselnüsse 30 „
Neapolitaner Haselnüsse
St. Giovani 50 „
Feigen, Datteln, Trauben-Rosinen
Krachmandeln Apfelsinen,
Corinthen, cand. Ingwer i. Töpfen
Wachslichter in allen Farben
Stearin-Kerzen, Wagenlichte

Bestes Weizenmehl 14 ₰ per Pfd.
25 Pfd. für 3 ℳ
Buchweizenmehl
ff. gem. Raffinade, Mandeln
Rosinen, Corinthen, Honig
best. engl. Syrup, Succade, Citronen

Alle Sorten Gewürze:
Weißen Pfeffer, ganz u. gemahl. schwarzen Pfeffer, Piment, Nelken
Ceylon-Canehl ꝛc.

Fleischextracte:
Liebig's und Kemmerich's Peyton und Kemmerichs für Bouillon

Bankische Liqueure und Punsch
Extracte in großer Auswahl
Bischoff- und Cardinal-Extract
Waldmeister-Essenz zu Bowlen
Himbeer- und Erdbeersaft
ff. Olivenoel in Flaschen
bestes deutsches Mohnoel
vorzüglicher Weinessig

Süßrahm-Buttter	Pfd.	ℳ 1,30
Gutsbutter	„	„ 1,20
Süßrahm-Margarine	„	„ 0,80
Schmalz	„	„ 0,70
Rüboel	per Liter	„ 0,60

Gersten-, Hafer- u. Buchwz.-Grütze
Gemüse-Nudeln, Maccaroni
Eiergraupen, Figuren-Nudeln
ff. geschliff. Graupen in 5 versch. Sorten.

Eingemachte Kronsbeeren per Pfd. 50 ₰

Kaffee
eigene Brennerei zu verschiedenen Preisen.

C. Massmann,
Colonial- u. Delicateßwaren-Handlung
Herford
Neuer Markt 284-286.

Kaffee
aus d. Brenner ei von **P. Inhoffen, Bonn** zu versch. Preisen.

Chocolade.
in allen Preisen von 80 ₰ bis ℳ 3,—
Haushaltungs-Chokolade per Pfd. 80 ₰ und 1 ℳ.
Cacao
in Büchsen und ausgewogen per Pfd. 2, 2,40, 3 ℳ.

Hülsenfrüchte:
Kleine u. Viktoria-Erbsen, geschält und ungeschält
grüne Erbsen, weiße Bohnen
Linsen
neue Cathar. Pflaumen

Thee.
Schwarz, Souchon-Thee's, diesjähriger Ernte
das Pfund von 2—7 ℳ, abgewogen und in Packeten von 1/10, 1/5, 1/4, 1/2 u. 1/1 Pfd.

Arac u. Rum
in verschiedenen Qualitäten.
Cognac
in ganz besonders gut. Qualitäten von Mk. 2—12 per Liter.

Für schwächliche Kinder, Blutarme, Bleichsüchtige, Magen- u. Nervenleidende
empfehle besonders:
Dr. med. Lahmann's
Nährsalz-Cacao-Pulver ℳ 3,—
„ Chokolade I „ 2,—
„ „ II „ 1 60
„ Extract und Vegetabile Milch ℳ 1,30 per Büchse
Ital. Rotwein zu ℳ 1,20 und ℳ 1,40 per Flasche
Medicinal-Tokayer
Medicinal-Cognac

Großes Lager von
Rhein- und Mosel-Weinen,
Bordeaux-Weinen,
Spanischen ꝛc. Weinen,
Apfelweinen,
französischen und deutschen Schaumweinen.

Schweizer Käse
Holl. do.
deutschen und französischen Weichkäsen.

Ofenglanz-Wichse
von **B. Töpfer, Lingenfeld**
giebt rasch schönen Glanz, Dosen a 15 Pfg. vorrätig bei: **Si veke Nachf., C. Massmann, M. Klaassen.**

Bei
Husten, Heiserkeit u. Verschleimung
anerkannt bestes Linderungs- und Hausmittel sind die **verbesserten**

Zwiebelbonbons.

Aecht nur zu haben in Packeten à 50 und 25 Pfg. in Herford in den Drogenhandlungen von **Carl Meves** und **M. Klaassen.**

---

en gros Zucker en détail
Grösste Auswahl bei billigsten Preisen
détail. Friedrich Monke. en gros.

Unentbehrlich
für Kinder, Kranke, Wöchnerinnen ꝛc. ist garantiert reiner von Aerzten empfohlener
fein. süss. Ungarwein
Méneser Ausbruch
Ungarischer Portwein
zu Originalpreisen nur zu haben bei:
A. Port, Halstern
Consum-Verein, Enger i. W.
G. Reckeweg, Löhne i. W.

Plüss-Staufer-Kitt
ist das Allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz usw.
Nur echt in Gläsern zu 30 und 50 Pfg in Herford bei **M. Klaassen,** Drogerie, **Carl Bauer, Sievcke Nachf.**

Richard Berek's
Sanitäts-Pfeifen
anerkannt unübertrefflich
empfiehlt zu Fabrikpreisen:
E. Grahs, Gehrenberg 342.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Martin Herrmann in Herford.